

„Trekking – Eine Herausforderung für jeden?“

„Trekking – A Challenge for Everybody?“

Susanne Ulm & Michaela Ziegler

Zusammenfassung

Dieser Artikel befasst sich mit der Frage, ob Trekking eine Herausforderung für jeden sein kann. Der Anlass, dieser Fragestellung nachzugehen, war das eigene Erlebnis einer Trekkingtour. Als Grundlage für diese Untersuchung dienten Fragebögen und Daten, die uns von einem Trekking-Reisebüro zur Verfügung gestellt wurden. In diesem Artikel versuchten wir, der Frage nachzugehen, welche Personen diese Art der Reise wählen. Neben den Daten über Alter und Beruf wurden auch Daten über Vorbereitungen, sportliche Einstellungen und persönliche Erfahrungen während eines Treks erhoben. Zusätzlich wollten wir Informationen über die Persönlichkeitsstrukturen eines „Trekkingreisenden“ erfahren.

Abstract

This article deals with the question: can trekking be a challenge for everybody. The occasion for the inquiry into this problem was the authors' own experience on a trekking tour. Questionnaires and facts from a travel agency were the fundamentals. In this article we tried to find out what kind of people choose this way of traveling. In addition to age and profession, the facts we gathered were personal attitudes about sport habits, then preparation and experiences during their trip. We also got some information about the personal profile of a typical „trekker“.

1. Trekking – ein Ausgleichssport

„... durch das entspannte Gehen in der außergewöhnlichen Landschaft wird nicht nur Ihr Körper bewegt. Auch der Geist wird angeregt und Sie tanken mentale Stärke. Überlastungen im Berufsleben und Stress im Alltag werden durch zufriedene Ausgeglichenheit ersetzt. Sie fühlen sich nach Ihrem Wanderurlaub stark und voll Energie...“

Diese Sätze in einem Reiseprospekt sprachen uns im Frühjahr 2006 dermaßen an, dass wir für Juli des gleichen Jahres eine Reise nach Nordindien buchten. Zufriedene Ausgeglichenheit ... das ist doch genau das, was wir selbst erreichen wollen!

In 19 Wandertagen legten wir 350 km zurück und erlebten die ganze Vielfalt des Himalayas mit seinen überirdisch schönen Landschaften, weißen Bergriesen, einsamen Bergdörfern und Klöstern, wilden Schluchten und hohen Pässen. Wir wanderten auf den alten Handelswegen durch Zanskar und Ladakh und überquerten den schneebedeckten Himalayahauptkamm.

Beim Gehen stellten sich uns aber dann Fragen wie: Welche Menschen machen solche Reisen und welche Motive haben sie dafür? Gibt es bestimmte „Wanderpersönlichkeiten“? Tankt man wirklich mentale Stärke? Beginnen alle mit einer derart anstrengenden Reise? Welche Zielgruppen gibt es für Trekkingtouren?

Warum halten sich Bergsteiger so gerne im Hochgebirge auf? Eigentlich ist das Bergland in einer Höhe von 4000 m eine Wüste. Die Einheimischen überleben in den extremen Hochgebirgslagen nur durch äußerste Anpassung. Die Temperaturen schwanken zwischen großer Hitze und extremem Frost. Die Sonne verbrennt in großen Höhen die Haut und schädigt die Augen. Die Vegetationsperiode dauert in den Bergdörfern oft nur wenige Wochen. Der Boden ist karg und nur wenige Pflanzen halten den rauen Klimabedingungen stand.

2. Seelische Mangelercheinungen in unserer Gesellschaft?

Der Alpinismus als Breitenbewegung ist ein ureigenes Kind unserer hochtechnisierten Industriegesellschaft (Aufmuth 1988). Wir laufen in unserem Alltagsdasein in gewisser Hinsicht halbtot herum oder halblebendig, wie man es lieber sehen mag. Von unserem gesamten Gefühls- und Verhaltenspotential werden nur bestimmte Bereiche noch gefordert und in Schwung gehalten, vorzugsweise die „höheren“, „geistigen“ Persönlichkeitssektoren. Für gewöhnlich werden wir uns dieses Mangels gar nicht mehr bewusst, weil er im Ablauf der zweihundertjährigen Geschichte der Industrialisierung ganz unmerklich zur Normalität geworden ist. Nur gelegentlich äußert sich die faktisch eben doch vorhandene Entbehrung in Form gestaltloser und machtvoller Sehnsüchte in Richtung „aussteigen“, „total anders leben“, sowie in Träumen von Wildnis und Abenteuer. Immer sind es Sehnsüchte nach einem unwüchsigen, elementaren Dasein, in dem auch unsere sinnlichen und körperlichen Anlagen voll zum Zug kommen.